

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 2. Dezember 1959

Blatt 2351

## Vorsorge für das Alter:

"Wiener Städtische" erfand die "Aufbauversicherung"

Man zahlt wieviel und wann es einem paßt!

2. Dezember (RK) Ein großer Personenkreis, dem sowohl Selbständige als auch Arbeitnehmer angehören, bezieht heute Einkommen, die sehr stark von der Konjunktur abhängig sind. Einkommen aus Überstunden, Honoraren und Geschäftserträgen würden sicherlich zur Schaffung einer Altersvorsorge verwendet werden, wenn die Betroffenen nicht Scheu davor hätten, dauernde Bindungen einzugehen, die sie zur Leistung gleich hoher Zahlungen in den folgenden Jahren verpflichten. Dieser Personenkreis ist heute außerordentlich groß und die Wiener Städtische Versicherung will durch die Schaffung der "Aufbauversicherung" dieser Zeitererscheinung Rechnung tragen.

Generaldirektor Binder von der Wiener Städtischen Versicherung sprach heute im "Presseclub Concordia" vor in- und ausländischen Journalisten über dieses neue Versicherungssystem, das auf der Welt erstmalig ist. Wie der Generaldirektor ausführte, besteht das Neue und Wesentliche an der Aufbauversicherung darin, daß der Versicherungsnehmer keinerlei feste Zahlungsverpflichtungen eingeht. Er zahlt wieviel und wann es ihm paßt. Er kann, ohne Verlust der bis dahin erreichten Versicherungssummen mit den Zahlungen auch ganz aussetzen. Er kann andererseits jedes Jahr seine Beitragszahlungen so bemessen, daß er die Steuerabziehungsmöglichkeiten voll ausschöpfen kann.

Die Aufbauversicherung bietet eine Grundsumme und eine Ergänzungssumme. Die Grundsumme ist nach den üblichen versicherungstechnischen Methoden gebildet, während in der Ergänzungssumme die günstige Verzinsung jener Mittel zum Ausdruck kommt, die die

./.

"Städtische" durch die langfristige Veranlagung der ihr anvertrauten Gelder erreicht. Die "Städtische" verpflichtet sich zur Zahlung dieser Ergänzungssumme so lange die durchschnittliche Verzinsung ihrer Kapitalanlagen  $4 \frac{1}{2}$  Prozent übersteigt. Nach menschlichem Ermessen ist jedoch auf Jahrzehnte hinaus ein Sinken der Kapitalerträge unter  $4 \frac{1}{2}$  Prozent nicht zu erwarten. Die Aufbauversicherung bietet insofern einen weiteren Vorteil, als bei Tod infolge Unfall die doppelte Versicherungssumme, die sich aus dem Grund- und dem Ergänzungskapital zusammensetzt, ausbezahlt wird.

Die Aufbauversicherung, die in ihrer Art ein Novum ist, kann für sich allein abgeschlossen werden. Sie hat jedoch nicht den Zweck, die üblichen Lebensversicherungen als Alters- und Hinterbliebenenvorsorge zu ersetzen, sondern stellt vielmehr eine ideale Ergänzung für die Lebensversicherung mit laufender Prämienzahlung dar, weil der Versicherungsnehmer die Aufbauversicherung aus seinen jeweiligen Einkommensspitzen dotieren kann.

Die "Städtische" hat den Namen Aufbauversicherung gewählt, da mit Hilfe dieser Versicherungsform gleichsam Stein auf Stein gefügt werden kann, um allmählich ein höheres Kapital für das Alter und für die Versorgung der Hinterbliebenen zu bilden als der einzelne heute mit festen Prämien zu versichern wagt.

Generaldirektor Binder erklärte in seinem Schlußwort, daß gerade mit dieser Form der Lebensversicherung eine wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe erfüllt werden soll. Wohl ist überall eine gewisse Geldflüssigkeit vorhanden, doch handelt es sich in den meisten Fällen um kurzfristiges, bestenfalls mittelfristiges Kapital. Durch diese Versicherungsform wird aber langfristiges Kapital gebildet, das jetzt sehr knapp ist und für verschiedene wichtige Zwecke, wie zum Beispiel für die Wohnbauförderung dringend benötigt wird. Die "Wiener Städtische" glaubt mit ihrer Neueinführung mithelfen zu können, diese dringend benötigten langfristigen Kapitalien im Dienste der österreichischen Volkswirtschaft zu bilden.

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß in den Räumen der Concordia, 1, Bankgasse 8, morgen Donnerstag, den 3. Dezember, um 14 Uhr, eine Pressekonferenz stattfindet, in der die Amtsführenden Stadträte für Finanzen und Städtische Unternehmungen wichtige und interessante Einzelheiten über den Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien und über die Wirtschaftspläne der Städtischen Unternehmungen für das Jahr 1960 mitteilen werden.

- - -

Georg Bilgeri zum Gedenken

=====

2. Dezember (RK) Auf den 4. Dezember fällt der 25. Todestag eines Pioniers des österreichischen Skisports, Oberst Georg Bilgeri.

Am 11. Oktober 1873 in Bregenz geboren, trat er in den Militärdienst und ließ sich als Offizier aktivieren. In Hall begann er mit der Ausbildung der Gebirgsjäger im Skifahren. Dabei entwickelte er seine eigene Technik und konstruierte mittellange Skier. Er verbesserte auch die starre Metallbindung durch Federung. Diese ist als "Bilgeri-Bindung" sehr bekannt geworden. Durch die Tätigkeit, die er als Ausbildner der Armee, der Gendamerie und des Forstpersonals ausübte, wurde der Skisport auch unter der Zivilbevölkerung populär. 1910 erschien sein "Lehrbuch des Alpenen Skilaufs", das bis zu seinem Tode bereits in 70.000 Exemplaren verbreitet war. Während des ersten Weltkrieges fungierte Bilgeri als zentraler Organisator der alpinen Ausbildung und alpiner Referent der Südarmerie. Nach 1918 widmete er sich ganz der Verbreitung des Skisports. Sein Hauptquartier war die Berlinerhütte im Zillertal. Er wurde aber oft ins Ausland berufen und warb auf seinen Vortragsreisen für das Skiparadies Österreich. In Schweden, in der Schweiz und in der Türkei wurden von ihm Ausbildungskurse veranstaltet. Georg Bilgeri, der sich unter Einsatz seines Lebens mehrmals an alpinen Rettungsexpeditionen beteiligte, hat seine Tätigkeit als Skilehrer bis zuletzt ausgeübt. Bei einem Kurs am Patscherkofel bei Innsbruck erlitt er einen Blutsturz, an dessen Folgen er starb.

- - -

Pferdemarkt vom 1. Dezember  
=====

2. Dezember (RK) Aufgetrieben wurden 186 Stück, hievon 7 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 170, als Nutztiere 6 verkauft, unverkauft blieben 10 Stück.

Preise: Schlachttiere, Fohlen 12.- bis 13.70 S, Extremware 7.60 bis 9.40 S, 1. Qualität 7.20 bis 7.50 S, 2. Qualität 6.60 bis 7.10 S, 3. Qualität 5.80 bis 6.50 S. Nutztiere 6.30 bis 6.80 S.

Herkunft der Tiere: Wien 4, Niederösterreich 84, Oberösterreich 34, Burgenland 34, Steiermark 12, Kärnten 9, Tirol 3, Salzburg 6.

Auslandsschlachthof: 33 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- bis 6.30 S, 24 Stück aus UdSSR, Preis 6.30 bis 6.80 S, 20 Stück aus Rumänien, Preis 6.- bis 6.50 S, 18 bulgarische Maultiere, Preis 3.50 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Schlachtpferde um 28 Groschen und für Schlachtfohlen um 65 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 6.99 S, Schlachtfohlen 12.48 S. Gesamtdurchschnittspreis, Pferde: 6.98 S.

- - -

Zum zehnten Male: "Das gute Bild für jeden"

=====

2. Dezember (RK) Bürgermeister Jonas nahm heute nachmittag in der Secession die Eröffnung der Ausstellung "Das gute Bild für jeden" vor, die von der Stadt Wien gemeinsam mit den Wiener Künstlerverbänden bereits zum zehnten Male veranstaltet wird. Der Vizepräsident der Wiener Secession, Prof. Matulla, konnte bei dieser Gelegenheit namhafte Ehrengäste begrüßen, darunter den Landtagspräsidenten Marek, den Stadtschulratspräsidenten Dr. Zechner, mehrere Gemeinderäte sowie Vertreter der Künstlerschaft.

Bürgermeister Jonas verwies in seiner Eröffnungsrede auf den Unterschied zwischen der ersten Ausstellung im Jahre 1950 und der diesjährigen Jubiläumsausstellung. Wenn wir heute, sagte er, unter wesentlich besseren Voraussetzungen die Ausstellung "Das gute Bild für jeden" veranstalten können, hat sie dennoch nichts an ihrer Existenzberechtigung verloren. Sie ist genau so wertvoll wie damals, und wir sind heute wie damals den Künstlern dafür dankbar, daß sie sich bereit erklären, ihre Kunstwerke zu denkbar niedrigsten Preisen im Rahmen dieser Ausstellung abzugeben. Als ein besonderes Verdienst dieser Ausstellung bezeichnete er die erfreuliche Tatsache, daß sich bei dieser Gelegenheit die vielen Wiener Künstlervereinigungen unter einen Hut begeben. Es sind dies die Künstlerverbände Art-Club, die Berufsvereinigung bildender Künstler, der Freie Berufsverband der bildenden Künstler Österreichs, die Gemeinschaft bildender Künstler-Wiener Kunsthalle, die Gesellschaft bildender Künstler-Künstlerhaus, die Künstlergruppe "Der Kreis", der Neue Hagenbund, die Vereinigung bildender Künstler-Wiener Secession, die Vereinigung bildender Künstlerinnen und der Österreichische Künstlerbund.

In den neun vorangegangenen Ausstellungen, sagte der Bürgermeister, ist es gelungen, 2.920 Bilder, Graphiken, Kleinplastiken und Keramiken zu verkaufen. Somit wurde eine Brücke zwischen den Wienern und den bildenden Künstlern geschlagen und wir hoffen, daß in diesem Jahr und in den kommenden Ausstellungen "Das gute Bild für jeden" der Erfolg noch größer sein wird. Die Gemeinde

Wien wird auch in Zukunft diese und ähnliche Veranstaltungen, die dem künstlerischen Schaffen den Weg in die Wohnungen der Wiener ebnen, gerne unterstützen. Mit dem Wunsche, die diesjährige Ausstellung möge so erfolgreich sein wie ihre Vorgänger, erklärte er sie für eröffnet.

Vor der Eröffnung bot das Kulturamt der Stadt Wien den Vertretern der in- und ausländischen Presse bei einem Rundgang Gelegenheit, die ausgestellten 300 Kunstwerke zu besichtigen. Senatsrat Dr. Thoenig und Dr. Weissenberger gaben einen Überblick über den Verlauf der bisherigen Ausstellungen, deren Erfolge auch in den Zahlen der verkauften Werke zum Ausdruck kommen. So wurden bei der ersten Ausstellung vor neun Jahren 245 Werke, im Jahre 1955 381 und im vergangenen Dezember bereits 462 Werke verkauft. Auch in diesem Jahr werden wieder Käuferprämien ausgesetzt: jeder 50. Käufer kann sich von einem der Künstler, deren Namen auf einer Liste beim Ausstellungseingang verzeichnet sind, gratis eine **Porträtekizze** anfertigen oder anstelle dessen sich in der Ausstellung ein Bild nach freier Wahl aussuchen. In der Ausstellung werden diesmal auch Rahmen verkauft, sodaß jeder Käufer auch sogleich den Rahmen erwerben kann. Die Ausstellung bleibt bis 31. Dezember bei freiem Eintritt von 10 bis 20 Uhr geöffnet. Der Höchstpreis der ausgestellten Aquarelle, Graphiken, Druckgraphiken, Kleinplastiken und Keramiken beträgt wieder, wie alljährlich, 500 Schilling.

- - -